

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **101 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zahl der Melkmaschinen ist analog wie in der Schweiz auch in Bayern stark angestiegen, und zwar von 3 280 im Jahre 1951 auf 24 017 im Jahre 1955. Trotz dieses Anstieges wurden Ende 1955 nur etwa 15% aller Kühe – und zwar vorwiegend in den größeren Gehöften – mit der Maschine gemolken.

Mit einer einfachen Methode wurde die Membransubstanz von Lactobazillen isoliert und chromatographisch auf vorkommende Aminosäuren geprüft. Man hofft mit dieser Methode eine Verbesserung der Differenzierung der einzelnen Arten von Lactobazillen zu erhalten. Auf Grund der Auswertung von über 500 Bestimmungen von Xanthindehydrase in Milchproben konnte ein Zusammenhang zwischen Alkalität des Bodens und dem Gehalt der Milch an diesem Enzym gefunden werden. Weitere Versuche ließen vermuten, daß diese Beziehung auf den Gehalt der Futterpflanzen an Molybdän zurückzuführen ist. Dagegen wiesen Untersuchungen darauf hin, daß der Gehalt der Milch an Peroxydenzym genetisch bedingt ist und nicht mit der Fütterung der Kühe im Einklang steht.

Untersuchungen über den Tocopherolgehalt der Milch zeigten Durchschnittswerte von 87 Gamma-% im Winter und 96 Gamma-% im Sommer. Bei brünstigen Kühen wurden Werte bis 150 und in Kolostrummilch bis 400 Gamma-% gefunden. Im Verlaufe der Laktation nimmt der Gehalt an Vitamin E etwas ab.

Die Referate über die durchgeführten Arbeiten und die Verzeichnisse aller Publikationen in der Zeit 1953–1957 geben Zeugnis von der regen milchwissenschaftlichen Tätigkeit der Weihenstephan-Institute. *P. Kästli*, Bern

PERSONELLES

Tierärztliche Fachprüfungen Frühling 1959

Zürich: Eidgenössisches Diplom:

Fopp, Hans-Jörg, 1934, in Davos-Dorf
 Fromm, Georg, 1932, in Malans GR

Bern: Eidgenössisches Diplom:

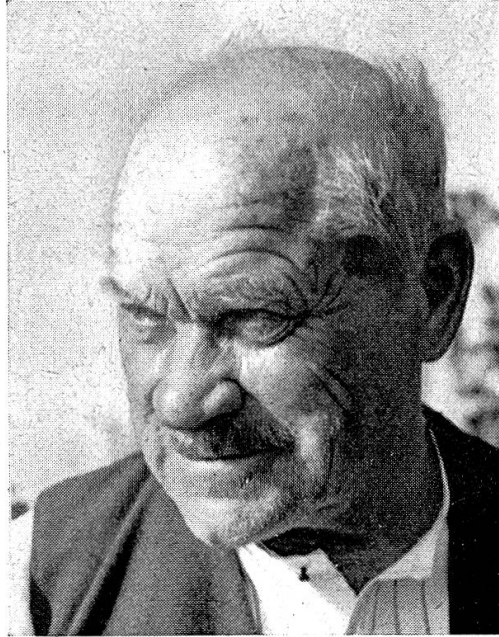
Häller Alfred, 1932, in Loch-Buttisholz LU
 Lauener Johann, 1933, in Reichenbach BE
 Nicolet Jacques, 1934, in Genf
 Perler Fernand, 1932, in Freiburg
 Rechsteiner Albert, 1933, in Niederbühren SG
 Urfer Samuel, 1934, in Champvent VD

In memoriam alt Bezirks-Tierarzt Samuel Hollinger, Seengen

1867 – 1959

Am späten Abend des Ostersonntags verschied nach einem langen, erfolgreichen Leben a. Bez.-Tierarzt Samuel Hollinger in Seengen. Er hatte das patriarchalische Alter von fast 92 Jahren in ungebrochener geistiger Rüstigkeit erreicht.

Die Studienzeit, Diplom 1889 in Zürich, fiel in die Jahre der großen Fortschritte in der Tiermedizin. Das machte der um weitere fachliche Ausbildung Beflissene sich zunutze, indem er noch ein Semester an der tierärztlichen Hochschule in Berlin zulegte, an der Fröhner, Dieckerhoff und Schütz, der bei Virchow arbeitete, doktorierten. Das große Bedürfnis für Erweiterung der Pferdekenntnisse und -behandlung befriedigte er durch Studienreisen nach den klassischen Gestüten in Ungarn. Mit Vorliebe wendete er sich der Zucht des Warmblutes zu, angeregt auch durch die Absolvierung eines Remontenkurses und den Dienst im alten Aargauer Dragonerregiment 8, 1894–1901. Weitere lange Dienstleistungen auferlegte ihm der I. Weltkrieg bei den Pferdedepots in Sargans und Sitten.



Die ausgedehnte Praxis, die er 1890 in seinem Heimatdorfe Seengen gründete und mit Geschick ausübte, besorgte er zu Fuß und zu Pferd. Mit der Motorisierung konnte er sich nicht befreunden. 1901 vom Regierungsrat zum Bezirkstierarzt gewählt, versah er dieses zu Seuchenzeiten sehr mühselige Amt bis 1945. In diese lange Epoche fällt auch die Zugehörigkeit zur kantonalen Tierzuchtkommission, die Beamtung als Fleischschauer und Viehinspektor seiner Gemeinde, welche letztere er bis zu seinem Tode ausübte.

Neben diesen großen beruflichen Bindungen und Verpflichtungen betätigte sich der Verstorbene mit Liebe und Umsicht auf seinem angestammten Besitztum in Hof, Feld und Rebberg, sowie in der Führung der dazugehörenden ursprünglichen Eigengewächswirtschaft. Hier schuf er, unterstützt von einer vortrefflichen Gattin, eine seltene Stätte der Begegnung von hoch und niedrig. Einfache Bauern und Arbeiter, Intellektuelle, wie hohe Offiziere, Industrielle, Regierungs- und Bundesräte, fanden sich zu Normal- und Mangelzeiten bei ihm zu Gaste ein. Sie alle erlabten sich an den vortrefflichen Gaben des Hauses, erwärmten sich am goldenen Humor und am Erzählertalent des Hausherrn.

J. Eich, Lenzburg